

Deutsche Rechtschreibung: Vom ersten amtlichen Regelwerk (1901) zur amtlichen Neuregelung (1996/2006)

Noch vor 150 Jahren gab es keine einheitliche deutsche Rechtschreibung.

1876 findet die „I. Orthographische Konferenz“ in Berlin statt.

1880 gibt der Hersfelder Gymnasialdirektor Konrad Duden ein „Vollständiges orthographisches Wörterbuch“ heraus.

1901 findet in Berlin die „II. Orthographische Konferenz“ statt, deren Ergebnisse zum ersten amtlichen Regelwerk der deutschen Rechtschreibung in Deutschland, Österreich und in der Schweiz führen.

1902 erscheint die 7. Auflage von Dudens Wörterbuch, das dem amtlichen Regelwerk entspricht. Die Buchdrucker sind unzufrieden mit den zahlreichen Schreibvarianten, die das Regelwerk zulässt (*abends/Abends, Accent/Akzent, Bauschquantum/Pauschquantum, ...*); sie wünschen eindeutige Festlegungen.

1903 wird die neu geregelte Rechtschreibung für Behörden und Schulen verbindlich: Preußen, Bayern und Österreich veröffentlichen amtliche Regelbücher und Wörterverzeichnisse. Zur „Einheitsschreibung“ trägt auch Konrad Duden mit seiner von zahlreichen Schreibvarianten befreiten Wörterliste „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache“ bei, die in zweiter Auflage 1907 letztmalig erscheint.

Von 1915 an wird der „Buchdrucker-Duden“ in Dudens Wörterbuch integriert. Der „Duden – Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter“ (Leipzig: Bibliographisches Institut) berücksichtigt auch fortan die Neuauflagen der amtlichen Regelbücher und Wörterverzeichnisse, empfiehlt aber die „Einheitsschreibung“.

1954 erscheint Lutz Mackensens Rechtschreibwörterbuch bei Bertelsmann: einige Schreibweisen weichen von dem Rechtschreibduden ab. Die Kultusministerkonferenz (KMK) erklärt daraufhin (1955), dass „in Zweifelsfällen [...] die im ‚Duden‘ gebrauchten Schreibweisen und Regeln“ bis zu einer amtlichen Neuregelung „vorläufig“ verbindlich seien.

1987 erteilen die KMK und das Bundesinnenministerium dem Institut für deutsche Sprache den Auftrag, zusammen mit der Gesellschaft für deutsche Sprache ein neues Regelwerk zu entwerfen.

1988 bezeichnet die KMK den ersten Vorschlag zur Neuregelung der Rechtschreibung (z. B.: „der keiser im bot“) als unannehmbar.

1992 unterbreitet der Internationale Arbeitskreis für Rechtschreibreform (IAR) seine umfassenden „Vorschläge“ zur „Neuregelung“ der deutschen Rechtschreibung. Diese werden jedoch schon im folgenden Jahr eingeschränkt (Beibehaltung der Substantiv-Großschreibung und der Unterscheidungsschreibung *das/daß*).

1994 wird auf den „3. Wiener Gesprächen“ eine Vorlage für die amtliche Neuregelung beschlossen.

1996 stimmen neun Staaten der Vorlage für die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung durch die „Wiener Absichtserklärung“ zu; als Buch erscheint die Neuregelung unter dem Titel „Deutsche Rechtschreibung – Regeln und Wörterverzeichnis“.

Die 21. Auflage des Dudens erscheint in der neuen Rechtschreibung (u. a. zeugen einige seiner Vorschläge zur Silbentrennung von einer geradezu absurden Anwendung des neuen amtlichen Regelwerks: „In-dust-rie“). Auf der Frankfurter Buchmesse fordern 100 Schriftstellerinnen und Schriftsteller den „Stop der Reform“.

1999 beginnen auch die Nachrichtenagenturen nach der neuen Rechtschreibung zu schreiben. Während die Frankfurter Allgemeine Zeitung schon 2000 zur alten Rechtschreibung zurückkehrt, übernimmt die „Zeit“ die Neuregelung im Großen und Ganzen, verwendet jedoch „an einigen genau definierten Stellen“ die alten Schreibweisen weiter (so nimmt Dieter Zimmers „Zeitschreibung“ von 1999 schon vieles von dem vorweg, was 2004 und 2006 am Regelwerk von 1996 korrigiert wird).

2004 führt die seit der Frankfurter Erklärung anhaltende Kritik an der neuen Rechtschreibung zur Revision des neuen amtlichen Regelwerkes und zur Einsetzung des Rates für deutsche Rechtschreibung.

2006 werden die Änderungsvorschläge des Rates (zur Getrennt- und Zusammenschreibung, zur Groß- und Kleinschreibung und zur Worttrennung am Zeilenende) in das revidierte amtliche Regelwerk übernommen.

- „Regeln und Wörterverzeichnis“ der neuen Rechtschreibung können auf der Internetseite des Rechtschreibrates eingesehen werden (<http://rechtschreibrat.com>).
- Das neue amtliche Regelwerk lässt für etwa 2500 Wörter mehrere Schreibweisen zu: Die Rechtschreibwörterbücher „Duden“ und „Wahrig“ empfehlen jeweils eine Schreibweise. Für etwa 500 Wörter geben die beiden Wörterbücher jedoch unterschiedliche Empfehlungen. Aus diesen haben die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen im Frühjahr 2007 eine Schreibweise ausgewählt und im Internet veröffentlicht (<http://die-nachrichtenagenturen.de/wortlisten.htm>).
- Ende 2008 veröffentlicht die „Schweizer orthographische Konferenz“ (SOK) ihre Empfehlungen zur deutschen Rechtschreibung im Internet (<http://sok.ch>).
- 2009 ist das „Österreichische Wörterbuch“ (ÖWB) in seiner 41. Auflage erschienen. Es verzeichnet alle Varianten der neuen Rechtschreibung, ohne selbst eine Vorzugsschreibweise zu empfehlen.
- Die Frankfurter Allgemeine und die Neue Zürcher Zeitung wenden die neuen amtlichen Rechtschreibregeln in konservativer Manier an. Die NZZ hat ihre Rechtschreibrichtlinien und -regeln ins Netz gestellt (<http://nzz.ch/rechtschreibreform-nzz-1.570758>). Jüngst erklärte der Reclam-Verlag, sich „der historischen Schriftsprache der

deutschsprachigen Klassiker verpflichtet“ wissend, dass auch er der weitgehend konservativen Rechtschreibung von FAZ und NZZ folge (FAZ, 5. 7. 2013).

- Für den Schulunterricht gilt die Toleranz aller (seit 2006) gültigen Schreibweisen (vgl. ÖWB); *de facto* gibt es keine Duden-Einheitsschreibung mehr: Hausorthographien (Bertelsmann, Reclam, Presse, Duden-Empfehlungen, Behördenrichtlinien) realisieren jeweils die neue (bzw. alte) Rechtschreibung.

Lit.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, hg. im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Berlin 1902. An die Stelle des Wörterverzeichnisses tritt das *Amtliche Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Kanzleien*, Berlin 1903, das ab April 1907 auch an den preußischen Schulen maßgeblich wird.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, hg. im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Neue Bearbeitung, Berlin 1914.

—, hg. im Auftrag des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin 1940.

Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung mit Beigabe des amtlichen Regelbuchs, München 1903.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, hg. vom Königlich Bayerischen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten auf Grund der Vereinbarung mit den deutschen Bundesregierungen und mit Österreich, Neue Bearbeitung (14. Aufl.), München 1914.

—, hg. vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 52. Aufl., München 1940.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Große Ausgabe. Zum Gebrauche für Lehrer und Schüler. Wien 1904.

—, Durchgesehene und ergänzte Auflage, Wien 1913.

—, Neubearbeitete Auflage, Wien 1935.

Rechtschreibung. Leifaden zur deutschen Rechtschreibung, hg. von der Schweizerischen Bundeskanzlei, in Absprache mit dem Präsidium der Staatsschreiberkonferenz, [Bern,] 3. vollständig neu bearbeitete Auflage 2008 (Ausgabe 2012 mit aktualisiertem Wörterverzeichnis und drei Präzisierungen im Regelteil).

Bertelsmann-Rechtschreibwörterbücher:

- Lutz MACKENSEN: *Deutsche Rechtschreibung*, 1.(– 4.!) Aufl., Gütersloh 1954 – 52. Aufl., Gütersloh 1964.
- Ursula HERMANN: *Knaurs Rechtschreibung*, 1. Aufl., München 1973 – 7. Aufl., München 1995.
- Ursula HERMANN, Lutz GÖTZE: *Die neue deutsche Rechtschreibung*, Gütersloh 1996.
- *Ein Wort – eine Schreibung. Die WAHRIG-[Bertelsmann-]Hausorthografie von A bis Z*, Gütersloh/München 2006.

Theodor ICKLER: *Normale deutsche Rechtschreibung. Sinnvoll schreiben, trennen, Zeichen setzen (Das Rechtschreibwörterbuch, 2000)*, 4. erw. Aufl., St. Goar 2004.